

Odorico da Pordenone, *Memoriale toscano. Viaggio in India e Cina* (1318–1330), a cura di Lucio Monaco, Alessandria 1990, Edizioni dell'Orso, ISBN 88-7694-039-1, 191 S., Lit. 30 000. – Der Asienreisebericht des Franziskaners Odorico da Pordenone († 1331) ist in mehreren Fassungen erhalten (vgl. DA 43,531 ff.). Sie bauen aufeinander auf, unterscheiden sich aber auch substantiell voneinander. Das (vom Hg.) sogenannte *Memoriale toscano* nimmt unter den volkssprachlichen Fassungen schon dadurch eine besondere Stellung ein, daß es eine Reihe von authentischen Informationen enthält, die in der verzweigten Überlieferung des Itinerars sonst nicht vorzufinden sind: Hinweise auf franziskanische Niederlassungen in Täbriz und Soltaniyeh, orientalische Erzählungen vom Baume Wak-wak und einem *munistero di meretrici*, Nachrichten von Hochzeits- und Trauerbräuchen, von Früchten, Hölzern und anderen örtlichen Gütern. M. hat auf die Bedeutung des Textes für die Geschichte des Reiches, der Orientmission und des ma. Weltbildes schon mehrfach hingewiesen. Die nunmehr vorliegende Ausgabe basiert auf Cod. Barb. lat. 4047 der Vatikanischen Bibliothek und erhebt nicht den Anspruch, eine kritische Edition zu sein. Eine ausführliche Einleitung sowie Erläuterungen in der Art eines „indice ragionato“ erschließen den Text und ordnen das *Memoriale toscano* in die Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte des Itinerars ein. Der paläographische Befund, die häufige Nennung wertvoller Güter und das Fehlen eines ganzen (dem Martyrium von vier Minoriten in Thana gewidmeten) Kapitels könnten auf ein kaufmännisches Publikum hindeuten. – Einige Versehen sind zu berichtigen. S. 22 Anm. 2: Das Zeugnis Johannis von Viktring über Odorico ist nicht in der *Chronica Romanorum*, sondern im *Liber certarum historiarum* zu finden (ed. F. Schneider, MGH SS rer. Germ. 36, Bd. 2, S. 113); übersehen wurde in diesem Zusammenhang Giacomo Oddis „*Franceschina*“. S. 34: Konrad Steckels deutsche Übersetzung entstand bereits 1359. S. 156: *chidebo* transkribiert chin. *ji-di-pu*: „Läuferpost“. S. 176: Baroch heißt heute Broach. S. 50: Odoricos Erzählung vom feinen Leben eines reichen Chinesen ist keineswegs rätselhaft.

Folker E. Reichert

Klaus R i d d e r, Jean de Mandevilles „Reisen“. Studien zur Überlieferungsgeschichte der deutschen Übersetzung des Otto von Diemeringen, München-Zürich 1991, Artemis Verlag, ISBN 3-7608-3399-3, 421 S., DM 84. – Die fiktive, vermutlich von Jean de Mandeville verfaßte Reisebeschreibung gehörte im spätm. Abendland zu den beliebtesten Büchern und wurde in verschiedene Sprachen übersetzt. Im deutschsprachigen Raum gewann die größte Wirkung die Übersetzung von Otto v. Diemeringen (43 Hss. und 7 Drucke vor 1525). Aufgrund der philologischen und kulturgeschichtlichen Analyse der meisten Hss. und einiger früher Drucke versucht der Autor sowohl die Entstehungs- und Gebrauchssituation dieses Werks, als auch den persönlichen Einfluß Ottos, Kanonikus in Metz, auf die Übersetzung zu erschließen. R. weist u. a. auf die Konfrontation der christlichen und nichtchristlichen Welt in dieser Reisebeschreibung hin, stellt weiter eine Überlieferungschronologie und -geographie von diesen Übersetzungen zusammen. R. charakterisiert daneben die zeitgenössische Übersetzungspraxis und -technik und verschweigt auch nicht den Einfluß der Dialekte auf die Textgestaltung.

Miloslav Polfva